

Erschienen:28.05.2016 / SZR / MZG_LOK / CLOK30_1

Ressort:Lokales

Verfasser:Von SZ-Redakteur

Christian Beckinger

Erfasser:CBECKINGER

Bürgermeister verärgert über eigene Fraktion Linke bemängeln Mindestabstand zur bebauten Wohnlage

„Nur Zustimmung bei Regelung wie in Bayern“

Seger kritisiert Verhalten der CDU beim Windpark Primsbogen

Der Beckinger Bürgermeister Erhard Seger (CDU) hat sich gegenüber der SZ für die Realisierung des umstrittenen Windparks Primsbogen rund um den Litermont stark gemacht. Auch dementierte er Gerüchte, wonach er wegen eines Disputes mit seiner eigenen Mehrheitsfraktion im Gemeinderat aus der Partei ausgetreten sei. Zumindest soll er darüber nachdenken, ist hinter den Kulissen zu hören. Weshalb Seger am Montag ein Krisengespräch unter Beteiligung von Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer und der CDU-Kreisvorsitzenden Helma Kuhn-Theis haben wird.

Von SZ-Redakteur

Christian Beckinger

Beckingen. Gibt es Krach zwischen Beckingens Bürgermeister Erhard Seger und seiner eigenen Mehrheitsfraktion im Gemeinderat wegen des Windparks Primsbogen? Der baden-württembergische Energiekonzern EnBW will rund um den Litermont acht Windräder mit einer Gesamthöhe von 230 Metern errichten. Zwei dieser Anlagen sollen auf Gebiet der Gemeinde Beckingen stehen, vier auf Nalbacher Territorium, die übrigen beiden auf Flächen, die zur Gemeinde Schmelz gehören. Gegen das Projekt, das Ende April auf einer Bürgerversammlung in Düppenweiler und am Dienstag in Piesbach (siehe Seite C3) öffentlich vorgestellt worden war, regt sich in den anliegenden Ortschaften massiver Widerstand. In Düppenweiler hat eine Bürger-Initiative (BI) innerhalb kurzer Zeit rund 600 Unterschriften gesammelt.

Auch die Fraktionen von CDU und SPD im Gemeinderat sowie die Kandidaten beider Parteien für die Bürgermeisterwahl im September haben sich zuletzt von dem Projekt in der aktuellen Form distanziert. Dass auch die eigene Fraktion öffentlich davon abrückt, hat Seger nach eigenen Worten „verärgert“. Seger: „Ich habe deswegen um ein Gespräch mit der Fraktion gebeten, an dem auch die Kreisvorsitzende und die Landesvorsitzende der CDU teilnehmen werden.“ Dieses Gespräch soll am Montag stattfinden. Es soll darum gehen, zwischen Bürgermeister und Ratsfraktion zu vermitteln und einen Kompromiss zu finden, mit dem beide Seiten leben könnten. „Die Glaubwürdigkeit von Politik und von Politikern darf keinen

Schaden nehmen“, betonte Seger. Er wies Kritik zurück, wonach den Gemeinderatsmitgliedern die tatsächliche Dimension des Windparks im Vorfeld ihrer Entscheidung nicht bekannt gewesen sei. „Die einzige Abweichung ist, dass bei der Änderung des Flächennutzungsplanes, der Grundlage für das Interessenbekundungsverfahren war, von einer maximalen Nabenhöhe von 150 Metern ausgegangen wurde.“ Jetzt plane EnBW Anlagen mit einer Nabenhöhe von 164 Metern.

Seger erklärte weiter: „Wenn der Gemeinderat im Juni beschließen sollte, den Nutzungsvertrag mit EnBW nicht abzuschließen, dann könnte der Investor auch versuchen, mit privaten Land-Eigentümern Pachtvereinbarungen abzuschließen und die Windräder dann dort bauen.“ In dem Falle würden der Gemeinde allerdings die Pachteinnahmen entgehen, die ihr nach jetzigem Stand für die beiden Anlagen auf Düppenweiler Gebiet, die sich im Eigentum der Kommune befinden, zukommen sollen. Nach Informationen unserer Zeitung handelt es sich um 80 000 Euro im Jahr. Seger sagte, er erwarte über die Gesamtlaufzeit des Nutzungsvertrages von 30 Jahren Einnahmen aus Pacht sowie Gewerbesteuer von über drei Millionen Euro.

Der Beckinger Rathauschef ging auch auf die Kritik der Windpark-Gegner ein, wonach für die beiden im Wald geplanten Räder ein zu massiver Eingriff in die Naturlandschaft am Litermont notwendig sei: „Es war von Anfang an jedem an diesem Verfahren Beteiligten klar, dass bei uns Wald geopfert werden muss.“ Die einzigen möglichen Flächen in Gemeindebesitz für die Errichtung von Windrädern befinden sich im Wald. Seger wies darauf hin, dass die EnBW im Zuge des Genehmigungsverfahrens zu ökologischen Ausgleichsmaßnahmen (etwa Wiederaufforstung) verpflichtet werden dürfte.

Die Gemeinde hatte gemeinsam mit Nalbach und Schmelz ein Interessen-Bekundungsverfahren zur Erschließung des Windkraft-Vorranggebietes umgesetzt und darüber Vorschläge von Windkraft-Betreibern für den Windpark rund um den Litermont eingeholt. Wie Seger erklärte, seien unter den zwölf Angeboten, die im Rahmen dieses Verfahrens eingereicht worden waren, auch Vorschläge dabei gewesen, die 18 oder 19 Anlagen in dem Gebiet vorgesehen hätten. „Das haben wir auf Ebene der drei Bürgermeister aber von vorneherein ausgeschlossen und uns auf maximal zwölf Anlagen festgelegt.“ EnBW habe in seinem Konzept dann acht Anlagen vorgeschlagen, letztlich habe dieses Konzept auch die Zustimmung durch den Bau- und Umweltausschuss der Gemeinde bekommen. Der Beckinger Verwaltungschef betonte zudem: „Sollte die Gemeinde die Pachtvereinbarung abschließen, dann wäre zumindest auf Beckinger Gebiet der Bau weiterer Windräder im Vorranggebiet ausgeschlossen.“ **Beckingen.** Auch die Linkspartei im Beckinger Gemeinderat lehnt den Windpark Primsbogen strikt ab.

Der Kreisvorsitzende Elmar Seiwert, der auch im Gemeinderat sitzt, erklärte, seine Partei könne Windrädern nur zustimmen, wenn beim Mindestabstand zu bebauten Ortslagen die in Bayern gültige „10-H-Regelung“ eingehalten werde. Diese sehe vor, dass der Abstand eines Windrades zu Ortschaften mindestens das Zehnfache seiner Gesamthöhe betragen muss. Im Fall der Anlagen am Litermont wären das 2300 Meter. Die Linke habe bereits 2014 im Landtag beantragt, dass dieses bayerische Gesetz vom Saarland übernommen werden soll, ergänzte die Beckinger Landtagsabgeordnete und Gemeinderätin Dagmar Ensch-Engel. Das sei aber abgelehnt worden.

„Es geht hier nur ums Geld. Natur- und Landschaftsschutz oder die Lebensqualität der betroffenen Bürger stehen hinter den finanziellen Interessen einiger Profiteure“, sagte Enschede. *cbe*

Erschienen: 28.05.2016 / SZR / MZG_LOK / CLOK30_2

Ressort: Lokales

Verfasser: Von SZ-Mitarbeiter

Johannes A. Bodwing

Geteilte Meinungen zum Windpark Primsbogen

Auch kritische Töne wurden in der Bürgerversammlung in Piesbach laut

Der Windkraft bläst immer wieder ein scharfer Wind entgegen. Proteste gab es am Dienstagabend auch in der Kirchberghalle in Piesbach von etlichen der rund 120 Bürger. Hauptkritikpunkt war die geplante Höhe der Anlagen.

Von SZ-Mitarbeiter

Johannes A. Bodwing

Piesbach. Am höchsten Punkt sind die Rotorspitzen knapp 230 Meter über der Bodenoberfläche. Acht solcher Anlagen sind für den Windpark „Primsbogen“ geplant, mit je 3,3 Megawatt Leistung. Die Standorte liegen in den Gemeinden Beckingen, Schmelz und Nalbach östlich des Litemonts zwischen Düppenweiler, Hüttersdorf und Piesbach. Eine Lärmzone mit an die 40 dB, entspricht sehr leiser Radiomusik, reicht nah an den Piesbacher Ortsrand heran.

Über den Windpark informierten Gemeinde Nalbach und Energie Baden-Württemberg, EnBW, jetzt in der Kirchberghalle. Ob „das Projekt schon gestorben“ sei, fragte Elmar Seiwert, Fraktionsvorsitzender der Linken in Beckingen. Denn dort wolle die Mehrheit im Gemeinderat dagegen stimmen. Dann könne es passieren, antwortete Bürgermeister Peter Lehnert, „dass es nicht auf Gemeindegebiet umgesetzt wird, sondern auf privatem“.

Von mehreren Bewerbern für das Projekt erhielt 2015 die EnBW den Zuschlag. Die Windstärke auf dem Litemont sei wesentlich höher, erklärte EnBW-Projektleiter Christian Sträßer. Aber wegen der touristischen Nutzung habe man das Gebiet östlich gewählt. Da dort weniger Wind herrsche, müssten die Anlagen höher ausfallen. Es habe auch Bewerber gegeben, berichtete Lehnert, die geringere Höhen umsetzen wollten, aber mit 22 Anlagen.

Für Rodungen und Wegebau sind Ausgleichsmaßnahmen geplant, führte Sträßer aus. Alleine 120 Beton-Transporte erfordere jede Anlage. Der Verkehr werde auf die drei Gemeinden verteilt.

Edgar Jungmann aus Düppenweiler errechnete jeweils etwa 1000 Fahrten, bei einem

Fundamentdurchmesser von 30 Metern. Sträßer meinte dazu, er habe sich bei der Veranstaltung in Düppenweiler vertan, es seien 21 Meter. „Besteht der Vertrag schon mit der EnBW?“, fragte Manfred Roth aus Nalbach. „Da ist noch nichts fest“, versicherte Lehnert. „Es kann sich immer noch was ändern.“

„Dieser Windpark kann ohne Zustimmung der Nalbacher Bürger nicht abgesegnet werden“, meinte Wolfgang Steffen. Denn allein durch den Bergbau hätten Häuser 50 Prozent an Wert verloren. „Durch die Windenergie werden es nochmal 30 Prozent.“ Fragen nach Entgelten für die Gemeinde beantwortete Lehnert nicht, die Verhandlungen seien noch im Laufen. Aber „wir haben versucht, für diese Gemeinde das Optimale heraus zu holen“.

„Die Bürger wurden nicht richtig informiert“, kritisierte Ralph Becker, „wie bei uns in Düppenweiler“. „Ist Information nur Bringschuld der Gemeinde“, erwiderte Lehnert, „oder auch Holschuld der Bürger?“ Schon bei Offenlegung des Flächennutzungsplanes habe man Einwände geltend machen können. „Wenn Sie Zweifel haben, steht Ihnen der Klageweg frei.“ Das Projekt sei seit 2012 transparent gehandhabt worden. Josef Mees hingegen, Gemeinderatsmitglied und Ortsvorsteher von Piesbach, sagte: „Es waren etwa 130 bis 150 Meter im Gespräch. Von diesen neuen Höhen haben wir erst kürzlich erfahren.“

Die EnBW will das Projekt „Primsbogen“ gegen Ende 2017 bauen. Damit wolle man noch die alte EEG-Regelung bekommen, sagte Sträßer. Und somit höhere Entgelte für den erzeugten Strom. Man werde „selbstverständlich auch regionale Unternehmen einbinden“. Und Bürgern soll die Möglichkeit einer Beteiligung geboten werden.

Erschienen: 27.05.2016 / SZR / MZG_LOK / CLOK30_1

Ressort: Lokales

Verfasser: Von SZ-Redakteur

Christian Beckinger

Erfasser: CBECKINGER

Umstritten: geplanter Windpark Primsbogen

Gemeinde Beckingen nimmt Stellung zu dem Projekt rund um den Litermont

Der Windpark Primsbogen rund um den Litermont soll nach derzeitigem Planungsstand im vierten Quartal 2017 in Betrieb gehen. Dies erklärte die Gemeinde Beckingen auf Anfrage unserer Zeitung.

Von SZ-Redakteur

Christian Beckinger

Düppenweiler. Die Gemeinde bestätigte, dass bei dem Projekt geplant ist, insgesamt acht

Windkraftanlagen mit einer Gesamthöhe von rund 230 Metern auf Flächen zu errichten, die sich über Gebiete der Gemeinden Beckingen, Schmelz und Nalbach erstrecken. Zwei der Windräder würden auf Beckinger Territorium stehen, jeweils drei auf Gebieten von Nalbach und Schmelz. Die Idee, ein gemeinsames Vorranggebiet für Windenergie-Nutzung zu erschließen, stammt nach Mitteilung der Gemeinde aus dem Jahr 2014. Damals wies der Gemeinderat im März eine so genannte Konzentrationszone (also ein Vorranggebiet) für Windenergie in der Nähe des Litermonts, nordöstlich der Ortslage von Düppenweiler aus. Ein gutes Jahr später, im Juli 2015, beschloss der Gemeinderat, dass die Verwaltung eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit den Nachbarkommunen Schmelz und Nalbach abschließen soll.

Zwölf Angebote

Deren Gegenstand: Über ein Interessenbekundungsverfahren sollten die drei Gemeinden gemeinsam Angebote von Windkraft-Investoren einholen, die auf den vorgesehenen Flächen rund um den Litermont Windkraftanlagen errichten wollen.

Dieses Interessenbekundungsverfahren lief dann im August und September 2015, insgesamt gingen zwölf Angebote ein. Diese wurden auf der Basis einer festen Bewertungsskala gewichtet, woraus eine Rangfolge der für die Gemeinden besten Angebote entstand. Das Bieterverfahren wurde juristisch begleitet von dem Saarbrücker Verwaltungsrechtler Professor Holger Kröninger.

Im Dezember 2015 beschloss der Bau- und Umweltausschuss der Gemeinde, dass Bürgermeister Erhard Seger mit fünf ausgewählten Bietern weitere Verhandlungen führen solle. Ende Januar 2016 gab es einen erneuten Beschluss des Bau- und Umweltausschusses, durch den der baden-württembergische Energiekonzern EnBW den Zuschlag für die Errichtung des Windparks Primsbogen erhielt. „Die entsprechenden Beschlüsse in den Nachbargemeinden erfolgten etwa zeitgleich“, teilte die Gemeinde Beckingen mit. Am 22. März stellte EnBW den politischen Vertretern der Gemeinde seine Planungen für den Windpark erstmals vor. Am 25. April wurde das Projekt in Düppenweiler erstmals öffentlich präsentiert.

Den Mitgliedern der betreffenden Ausschüsse seien die Dimensionen des Windparks, also Größe und Standorte der Windräder, bei deren Beschlüssen bekannt gewesen, betonte die Gemeinde auf Nachfrage unserer Zeitung. Es steht nun noch die Abstimmung im Gemeinderat über den Abschluss eines Nutzungsvertrages zwischen der Gemeinde und dem Windpark-Betreiber EnBW aus. Diese Beschlüsse sind nach Auskunft der Gemeinde auch noch in den Gemeinden Nalbach und Schmelz zu fassen.

Dass die Planungen für den Windpark sowie mögliche alternative Angebote nicht vorab in der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, begründet die Gemeinde so: „Eine Beteiligung der Öffentlichkeit zu diesem Zeitpunkt geschah noch nicht, weil es weder zweckdienlich wäre noch einem seriösen Geschäftsgebahren entspricht, Interna aus Angeboten und Vertragsunterlagen während des laufenden Bieterverfahrens öffentlich zu diskutieren.“

Dass das Projekt angesichts der jetzt aufflammenden Kritik aus der Bevölkerung nochmals in Gänze auf den Prüfstand gestellt werden könnte, dazu sieht die Gemeinde Beckingen keine

Möglichkeit. „Allerdings besteht immer noch die Möglichkeit, Teilfragen auf der Ebene der Bürgermeister der drei beteiligten Gemeinden und der zuständigen Sachbearbeiter zu diskutieren.“ Zu den Einwänden gegen die Windpark hinsichtlich der negativen Folgen für die Naturlandschaft am Litermont sowie für die Lebensqualität der Anwohner der umliegenden Ortschaften erklärt die Gemeinde: Diese seien „Gegenstand des Genehmigungsverfahrens nach dem Bundes-Immissionschutz-Gesetz“.

Hierbei würden seitens des Landesamtes für Umwelt- und Arbeitsschutz als zuständiger Genehmigungsbehörde „strenge Maßstäbe angelegt, was die Verkehrsbelastung während der Bauphase, die Eingriffe in den Naturhaushalt oder die Geräuschemissionen während des Betriebes der Anlagen betrifft“, heißt es weiter

Absprache

Was den Punkt Verkehrsbelastung betrifft, so gibt es nach Auskunft der Gemeinde mittlerweile ohnehin eine Absprache zwischen den drei Bürgermeistern Erhard Seger (Beckingen), Armin Emanuel (Schmelz) und Peter Lehnert (Nalbach) hinsichtlich der Materialtransporte für Betonarbeiten an den Fundamenten sowie der Transporte in Zusammenhang mit den Bauarbeiten.

Diese sollen gleichmäßig über alle drei Gemeinden verteilt werden, so dass nicht der Ort Düppenweiler im Vergleich zu Hüttersdorf oder Piesbach überproportional belastet wird. Allerdings ist für die Gemeinde Beckingen eines klar: Die späteren Transporte von Bauteilen wie Rotoren oder Turmelementen zu den vier südlichen Anlagen des Windparks können nur über Düppenweiler verlaufen. Ursprünglich sei vorgesehen gewesen, dass auch für die vier nördlichen Anlagen diese Bauteile über Düppenweiler zu den jeweiligen Standorten gebracht würden. Hier muss jedoch nach Einschätzung der Gemeinde nach Alternativen gesucht werden. > *Mehr auf Seite C 3*

Erschienen: 27.05.2016 / SZR / MZG_LOK / CLOK30_3

Ressort: Lokales

Verfasser: Von SZ-Redakteur

Christian Beckinger

Windkraft ja, aber bitte nicht so! CDU kritisiert Einschnitte „in Natur und Lebensqualität“ SPD: „Die Bürger wurden außen vor gelassen“

Düppenweiler Bürger protestieren gegen Windpark am Litermont

Eine Bürgerinitiative macht in Düppenweiler mobil gegen den geplanten Windpark Primsbogen. Haupt-Kritikpunkte: Die Räder seien zu hoch und zu nah an der Ortslage. Zudem müsse zu viel Wald gerodet werden.

Von SZ-Redakteur

Christian Beckinger

Düppenweiler. 230 Meter hoch sollen die geplanten acht Windräder rund um den Litermont insgesamt werden. Bei einer Nabenhöhe von 164 Metern und einem Rotordurchmesser von etwa 130 Metern würden sie zu den größten Anlagen gehören, die es in Deutschland derzeit gibt. Aus Sicht der Gegner des Vorhabens sind diese Dimensionen des Windparks völlig unakzeptabel. Zu massiv sei der Einschnitt in die Naturlandschaft rund um den Litermont, zu massiv auch die Beschränkung der Lebensqualität der Anwohner von Düppenweiler.

Die Windpark-Kritiker, die sich mittlerweile in einer Bürgerinitiative (BI) zusammengeschlossen haben, führen zu einem die optische Bedrängung ins Feld: Jeder Rotor der acht Windräder würde nach ihren Angaben eine Fläche von mehr als 13 500 Quadratmetern überstreichen, sie würden den Litermont um bis zu 170 Meter überragen. Auch die Geräuschbelastung durch den Betrieb der Anlagen bereitet ihnen Sorge. Die beiden Windräder, die auf Gebiet der Gemeinde Beckingen stehen sollen, werden rund 1300 Meter von der Ortslage von Düppenweiler entfernt errichtet. „Düppenweiler Einwohner wissen, dass die Schallemission der sechs bis sieben Kilometer entfernten Dillinger Hütte, abhängig von der Windrichtung, deutlich in unserem Ort zu hören ist“, heißt es in einem Flugblatt der BI. Auf der Bürgerversammlung am 25. April in Düppenweiler habe der Betreiber EnBW eingeräumt, dass das dort vorgestellte Lärmgutachten den Einfluss des Windes auf die Geräuschbelastung nicht berücksichtigt. „Für ein Windkraftwerk, dessen Lärmemission durch den Wind verursacht wird, ist eine Betrachtung bei Windstille, ohne Schallübertragung durch den Wind, absurd“, urteilen die BI-Vertreter. Der Geräuschpegel würde ganz maßgeblich durch den Wind bestimmt.

Für den Bau der Riesen-Windräder sind massive Eingriffe in die Naturlandschaft rund um den „Hausberg“ des Ortes, einem beliebten Ausflugs- und Naherholungsziel, notwendig. Das gilt insbesondere für die beiden Anlagen auf Beckinger Territorium, die beide im Wald errichtet werden sollen. „Für die Aufstellflächen wird im Wald pro Windrad eine mehr als

sportplatzgroße Fläche gerodet und befestigt“, kritisieren die Windpark-Gegner. Weitere Kritik: Es bestehe keine Möglichkeit, den vom Windpark erzeugten Strom in die bestehende Hochspannungs-Trasse einzuspeisen. Es müsste eine zusätzliche Stromtrasse nach Dillingen oder Lebach gebaut werden. Hierfür und für den Ausbau der Transportwege sind nach Einschätzung der BI weitere Baumfällungen in erheblichem Umfang notwendig.

Die Windpark-Kritiker befürchten, dass durch die Bauarbeiten die Naturlandschaft am Littermont so nachhaltig beeinträchtigt und zerstört wird, dass dieser seinen Wert als Naherholungsgebiet und Ausflugsziel verliert. So verlaufen mehrere Premiumwanderwege rund um den Berg – die BI befürchtet deren Zerstörung. Auch die Freizeitanlage am Pützweiher, die von den Düppenweilern seit Generationen genutzt wird, sei in ihrer Existenz bedroht: Nach den aktuellen Planungen soll sich künftig in nur etwa 400 Metern Entfernung davon eines der Windräder drehen.

Die Bürger im Ort würden auch durch den Transportverkehr zu den Baustellen unzumutbar belastet, kritisiert die BI. Sie hat errechnet, dass pro Windrad für alle anstehenden Arbeiten rund 900 Lkw-Transporte pro Anlage notwendig sind. Ein deutlicher Widerspruch zu den Angaben des Windpark-Betreibers EnBW, der auf der Bürgerversammlung im April von 120 Transporten je Anlage gesprochen hatte. Da Düppenweiler seitens der Betreiber als Haupttransportroute für den Windpark angesehen wird, muss der Ort auch die Hauptlast des Baustellenverkehrs tragen. Die BI-Vertreter fordern, dass hier Alternativen gesucht werden, zum Beispiel über die B 269, die entlang der Prims verläuft. Über diese Straße lasse sich zwischen Piesbach und Körprich eine Zufahrt zu den Baufeldern errichten, die nicht durch eine Ortschaft führe, argumentiert die BI.

Sie fordern von den Ortsrat und Gemeinderat, bei ihren weiteren Beschlüssen zum Windpark Primsbogen die Interessen und Belange der Bürger über die Interessen einzelner Unternehmen oder jener, die von dem Bau der Windräder profitieren würden, zu stellen. Die Windpark-Kritiker betonen, dass sie nicht grundsätzlich gegen den Bau von Windrädern auch vor ihrer eigenen Haustür seien – „aber nicht in dieser Dimension und nicht mit Vernichtung immenser Waldflächen!“ **Beckingen.** Die CDU-Fraktion im Beckinger Gemeinderat hat sich geschlossen gegen die Planungen für den Windpark Primsbogen ausgesprochen und wird nach eigenem Bekunden diese Projekt nicht mittragen. In einer Erklärung heißt es: „Einstimmig wurde in der Fraktion beschlossen, dass die Dimensionen der Windräder zu groß und dadurch die zu erwartenden Belastungen für unsere Bürger nicht zumutbar sind.“ Der CDU-Kandidat für die Bürgermeisterwahl im September, Daniel Minas, erklärte auf Anfrage der SZ, die konkret geplanten Ausmaße des Windparks sowie die exakten Standorte der Windräder hätten er und seine Fraktionskollegen erst Anfang März bei einer Informationsveranstaltung des Windpark-Betreibers EnBW in Nalbach erfahren. „Weder ich noch meine Fraktion sind gegen erneuerbare Energien, aber wir sehen die Höhe der Räder und Ausmaße des Windparks kritisch“, betonte Minas. Die Einschnitte in die Natur und die Lebensqualität durch das Vorhaben seien so massiv, „das ist mit Geld nicht aufzuwiegen“, bekannte Minas. *cbe*

Beckingen. Die SPD-Fraktion im Gemeinderat hält den Windpark Primsbogen zum jetzigen Zeitpunkt für „nicht zustimmungswürdig“. Es gebe hinsichtlich der Informationen durch EnBW noch erheblichen Nachholbedarf. „So liegt dem Gemeinderat bis heute kein entscheidungsreifer Entwurf für einen Nutzungsvertrag zwischen den betroffenen

Gemeinden und der EnBW vor“, heißt es in einer Erklärung. Die SPD kritisiert auch das Vorgehen von CDU-Bürgermeister Erhard Seger. Wesentliche Details des Vorhabens seien nur zwischen Rathauspitze und Projektträgern verhandelt worden, die Räte wurden zögerlich und verspätet informiert, die Bürger „nahezu außen vor gelassen“. Die SPD betont, dass das Projekt noch nicht abgesegnet sei, da der Gemeinderat noch nicht über den Abschluss der Verträge entschieden habe. Bei der Änderung des Flächennutzungsplanes sei man von einer maximalen Nabenhöhe von 150 Metern ausgegangen. Dass EnBW nun Anlagen mit einer Nabenhöhe von 164 Metern plane, sehe die SPD „äußerst kritisch“. *cbe*

Erschienen:23.05.2016 / SZR / MZG_LOK / CLOK30_1

Ressort:Lokales

Widerstand gegen geplanten Windpark am Litermont regt sich

Düppenweiler. Für viel Aufregung sorgt in der Gemeinde Beckingen der geplante Windpark Primsbogen rund um den Litermont. Aktuell kursiert in sozialen Netzwerken ein Flugblatt, in dem massiver Widerstand gegen das Vorhaben angekündigt wird. Rund um den Litermont sollen nach Angaben der Verfasser des Flugblattes insgesamt acht Windräder entstehen, deren Gesamthöhe mit 230 Metern alles überragt, was an Windkraftanlagen bisher in Deutschland gebaut worden sei. Sechs der Anlagen würden demnach im Wald gebaut. Die Gemeinde Beckingen hat zusammen mit den Nachbargemeinden Nalbach und Schmelz seit dem vergangenen Jahr die Pläne für ein gemeinsames Windkraft-Vorranggebiet vorangetrieben.

Die Gegner des Vorhabens kritisieren den massiven Eingriff in den Waldbestand am Litermont, die negativen touristischen Folgen für das beliebte Ausflugsziel mit mehreren Premium-Wanderwegen sowie die massive Verkehrs-Belastung der Anwohner von Düppenweiler während der Bauphase. Am Mittwoch soll der geplante Windpark den Ortsrat von Düppenweiler beschäftigen. > *Bericht folgt. cbe*